

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Lodz, Petrikauer Straße 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Nr. 63-508  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanista 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielig-Biala u. Umgebung

## Vollmachtengesetz in Kraft getreten

Im gestrigen „Dziennik Ustaw“ ist das vom Parlament in der letzten Session beschlossene Gesetz über die Zuerkennung von Vollmachten an die Regierung veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten. Im Sinne dieses Gesetzes ist der Staatspräsident berechtigt, vom gestrigen Tage an bis zur Eröffnung der nächsten ordentlichen Sejmession Dekrete mit Gesetzeskraft in wirtschaftlichen, finanziellen und Fragen der Landesverwaltung herauszugeben. Ausgenommen sind Änderungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 über die Stabilisierung des Plots und der Aufhebung neuer Steuern, es sei denn, daß es sich um die Durchführung der Steuerreform handelt, die eine Vereinfachung oder Vereinheitlichung des bisherigen Systems

zum Ziel haben würde. Des Weiteren ist der Staatspräsident im Sinne des Vollmachtengesetzes berechtigt, das Verhältnis des Staates zur evangelisch-lutherischen Kirche in Polen auf dem De- krete Wege zu regeln.

### Ein Deviseninspektorat im Finanzministerium.

Beim Finanzministerium ist ein besonderes Deviseninspektorat geschaffen worden. Dem Inspektorat werden alle mit der Bekämpfung der Devisenmissbräuche und der Devisenkontrolle zusammenhängenden Fragen unterstehen.

## Aufhebung der Sanktionen am 15. Juli.

Eine Auseinandersetzung zwischen dem polnischen und spanischen Delegierten.

Genf, 6. Juli. Die Sanktionskonferenz hat am Montag vormittag auf englischen Antrag beschlossen, daß die Sanktionen gegen Italien am 15. Juli von allen Staaten aufgegeben werden.

Der Vorsitzende der Sanktionskonferenz, der portugiesische Delegierte Vascoellos, hatte als Termin für die Aufhebung der Sanktionen den 10. Juli vorgeschlagen, welcher Termin dann auf den 15. Juli verschoben wurde.

Ueber die Frage der Aufhebung der Sanktionen entspann sich eine Aussprache, in welcher auch der Vertreter Polens, Minister Komarnicki, das Wort ergriff. Der polnische Vertreter befand sich in einer besonderen Lage, da ja die polnische Regierung dem erwarteten Beschluß der Sanktionskonferenz vorausgeeilt ist und die Sanktionen bereits vor einigen Tagen aufgehoben hat. Minister Komarnicki versicherte, daß Polen durch diese Maßnahme keinerlei wirtschaftliche Vorteile im Auge gehabt habe und daß sich die polnische Regierung nur von dem Bestreben leiten ließ, dem Geist und dem Buchstaben des Völkervertrages gerecht zu werden.

Nach Komarnicki ergriff der spanische Delegierte Madariaga das Wort, der gegen Polen den Vor-

wurf erhob, daß es im letzten Augenblick, als die Aufhebung der Sanktionen schon so gut wie sicher war, die Front der Sanktionsmächte verlassen habe, um sich bei Italien in ein besseres Licht zu stellen.

Darauf nahm Minister Komarnicki noch einmal das Wort, indem er erklärte, daß der Sanktionsand- schuß nicht berechtigt sei, ein Gutachten über die Hand- lungsweise einzelner Staaten abzugeben. Es sei festge- stellt worden, daß es den Völkerverbandsmitgliedern voll- ständig freisteht, festzustellen, ob die Ursachen, die die Sanktionen notwendig gemacht haben, noch bestehen und daß diese für die Einstellung dieser Maßnahmen ganz in- dividuell verantwortlich sind.

Damit war die Aussprache geschlossen und es wurde zur Abstimmung geschritten, bei welcher sich der polnische Vertreter mit Rücksicht darauf, daß ja Polen die San- ktionen bereits früher aufgehoben hat, der Stimme ent- hielt.

Bed wieder in Warschau.

Außenminister Bed ist gestern von Genf nach Warschau zurückgekehrt.

### 3 Millionen Zloty verbaut.

Plötzliche Schließung des Posener Stadions.

Aus Repräsentationsgründen wurde 1929 in Polen anlässlich der dortigen Landesausstellung ein großes Sport-Stadion für 30 000 Zuschauer erbaut. Ein Stadt- rat fuhr extra ins Ausland, um dort ähnliche Bauten zu studieren. Diese Reise kostete einige tausend Zloty Spe- sen. Ihre Frucht war das heutige Stadion, dessen Bau ca. 3 Millionen Zloty kostete. Warnungen, wo anders zu bauen, da sich an der Stelle des Stadions ein noch nicht ganz ausgetrocknetes Sumpfgelände befand, wurden in den Wind geschlagen.

Schon nach einigen Monaten zeigten sich Risse. Betonproben des Baus wurden darauf zum Polytechnikum nach Danzig zur Untersuchung geschickt. Nach der Unter- suchung war das Baumaterial gut. Die Risse wurden da- rauf verschmiert. Bis sich aber bald wieder weitere Risse zeigten. Ein Warschauer Sachverständiger riet darauf Schließung des Stadions, da es jeden Augenblick zusam- menbrechen könne. Etwaige Reparaturen dürften ca. 300 000 Zloty kosten, jedoch ohne Garantie! Nach der Ansicht des Sachverständigen habe das Danziger Poly- technikum ein falsches Gutachten abgegeben. (Nach polni- schen Zeitungsmeldungen heißt es jetzt, man — die be- treffende Baufirma! — habe nach Danzig ganz andere Baumaterialien geschickt.)

Ein ähnliches Verbaun meldet der „Goniec War- szawski“ vom 1. Juli im Warschauer Militär-Stadion, das 2 Millionen Zloty gekostet hat.

In Kielec, einem ziemlich unbedeutenden Ort, hat man nicht weniger als 5 Millionen Zloty in ein Riesen- stadion gesteckt, das kaum benutzt wird.

Gegen ein derartiges Verschleudern öffentlicher Gel- der wird jetzt in der polnischen Presse, die selber derartige Bauten nicht früh genug bekommen konnte, Protest er- hoben.

### Danziger Polen für Völkerverbund.

Der Vorstand des Verbandes der Polen in Danzig hat auf seiner letzten Sitzung folgende Entschliebung an- genommen:

„... Kürzlich ist in der Danziger Presse eine Ver- öffentlichung des Gauleiters der Nationalsozialistischen Partei in Danzig, Forster, erschienen, in der die Existenz- berechtigung eines hohen Kommissars in Danzig als fraglich bezeichnet wird.

Im Namen der polnischen Bevölkerung Danzigs er- klärt der Hauptvorstand des Verbandes der Polen, daß er sich keineswegs mit diesem Schritt Forsters einverstanden erklären kann, da er den hohen Kommissar als eines der Wesenselemente der jetzigen Rechtsordnung in Danzig be- trachtet.“

### Eine große Affäre

um einen Gerichtspräsidenten und seine Gattin.

Vor einigen Tagen wurde in Tarnow die Gattin des Vorsitzenden des Krakauer Appellationsgerichts Pa- rylewicz verhaftet und gleich darauf trat auch der Gerichtsvorsitzende Parylewicz unter Druck von oben von seinem Amt zurück.

Die in Haft genommene Frau Parylewicz ist eine Schwester des ermordeten Innenministers Pieracki. Der zurückgetretene Gerichtsvorsitzende Parylewicz hatte einen erstklassigen Ruf als Richter. Er war zum Appella- tions-Gerichtsvorsitzenden in nur wenigen Jahren ge- kommen, was durch die Familienbeziehungen seiner Frau erklärt wird.

Die Affäre hat einen großen Umfang angenommen, wobei vieles noch nicht geklärt bzw. öffentlich mitgeteilt wurde. Es ist nur bekanntgemacht worden, daß eine ganze Reihe von Fällen aufgedeckt wurden, in denen die Gattin dieses hohen richterlichen Beamten Verste- ckungsgelder angenommen hat, ohne daß bisher in allen Fällen schon klargestellt wäre, welche Gegenstände dafür gemacht wurden. In Tarnow sind mehrere Großkaufleute verhaftet worden, die der Frau Parylewicz als Vermittler und Helfer dienten. Die Fäden der Affäre gehen aber über Krakau, Tarnow auch nach Warschau. So verläutet, daß einige höhere Beamte des Justizmini- steriums in diesem Zusammenhang von ihren Ämtern enthoben wurden.

Der „Robotnik“ befaßt sich in längeren Ausführun- gen mit der Affäre Parylewicz und schreibt u. a.: „Parylewicz und seine „wunderbare Karriere“ ist ge- wissermaßen ein Symbol der von Herrn Michalowski (dem früheren Justizminister) durchgeführten „Verbesserung“ des polnischen Gerichtswesens. Heute befindet sich Herr Michalowski (jetzt Hypothekenschreiber) selber unter Zensur. Er besitzt keine Freunde mehr, wennalich es noch gar nicht lange her ist, daß selbst der Präsident des Obersten Gerichts, Suponski, ihm anlässlich irgendeiner „Jubiläums“ seine Untertänigkeit bekräftigt und die jungen und . . . uninteressierten Applikanten ihn „ent- husiastisch“ zum Ehrenmitglied ihrer Vereinigung ge- wählt haben. Die Frage der Eheleute Parylewicz ist aber kein Scherz. Sie bedeutet einen schweren Schlag für die Würde des polnischen Gerichtswesens. „Mildernde Umstände“ kommen hierbei absolut nicht in Frage. Denn die verantwortlichen Leute wurden von der Tribüne der früheren Sejms gewarnt, daß die Art der „Verbesserung“ des Gerichtswesens vom staatlichen Gesichtspunkte aus — unvermeidlich die traurigsten Folgen haben muß. So hat von der „wunderbaren Karriere“ des Parylewicz der Gen. Zygmunt Julawski schon vor zwei Jahren im Sejm gesprochen.“

### Schwere Schäden durch Unwetter

Mehrere Personen vom Blitz erschlagen.

Ueber Teile Pommerellens ging am Sonntag ein schmerz Gewitter nieder, wobei fünf Personen durch Blitzschlag den Tod fanden, und zwar in Grzywno bei Chelmza eine auf dem Felde arbeitende Bäuerin und deren Tochter, in Brachnow bei Chelmza ein Vater mit sei- nem Sohn und in Puzig ein Arbeiter, der sich auf dem Heimwege aus der Kirche befand. Außerdem richtete der Sturm in Gärten und auf den Feldern beträchtlichen Schaden an.

Auch Klempolen wurde von einem Unwetter, das mit Blitz- und Hagelschlag verbunden war, heimgesucht. In der Gemeinde Kostrowicka, Kreis Slonim, wurden schwere Schäden verursacht. Auf dem Gute Symkowiec wurde ein Gutсарbeiter, im Dorfe Jolka wurde eine Frau, in Rozlowicze gleichfalls eine Frau und im Dorfe Szynaty zwei Personen vom Blitz erschlagen. Allent- halber wurde beträchtlicher Sachschaden an Gebäuden und auf Feldern angerichtet.

Im Dorfe Brzozowa in der Nähe von Tarnow wurde das Haus eines Landmannes durch den Blitz angezündet. Der Landmann und seine Schwester kamen in den Flammen ums Leben.

men um. Im Dorfe Lichtwin bei Tarnow erschlug der Bliß ein 20jähriges Mädchen.  
In Przemysl schlug der Bliß dicht neben dem Postgebäude ein, wodurch gegen 100 Telefonapparat beschädigt wurden.

**Vier Kinder ertrunken.**

Bei Nasilo, Kreis Rozietec, bei Kielce, ereignete sich ein tragisches Unglück. Vier badeten vier Kinder in der Weichsel, als eines von ihnen, ein 7jähriges Mädchen plötzlich unterging. Dem Mädchen eilte dessen älterer Bruder und dessen zwei Freunde zu Hilfe. Doch wurden auch die drei Knaben von den Fluten mitgerissen und alle vier Kinder ertranken.

**Der Terror in Danzig.**

Die Nazis können Kritik nicht ertragen.

Danzig, 6. Juli. Der Polizeipräsident hat heute die Beschlagnahme des Organs der Sozialdemokratie „Danziger Volksstimme“ und des Zentrums „Danziger Volkszeitung“ wegen einer Stellungnahme zu dem Aufweisen Greifers in Genf beschlagnahmt.

**Anfragen an Eden im Unterhaus.**

Begen Danzig und der deutschen Antwort.

London, 6. Juli. In der heutigen Unterhaus-Sitzung wurde Außenminister Eden mit Fragen in der Danziger Angelegenheit überhäuft. Eden beschränkte sich in seinen Antworten nur auf die Schilderung des Verlaufes der Genfer Beratungen, ohne von sich aus etwas hinzuzufügen. Eine Frage des Abg Dalton von der Arbeiterpartei, ob Eden in der Danziger Frage in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Polen wirke, beantwortete Eden bejahend.

Sodann wurde Eden gefragt, ob er nicht die Absicht habe, sich in Sachen der Beantwortung des britischen Fragebogens durch die deutsche Regierung noch einmal an Berlin zu wenden. Die Antwort Edens ging dahin, daß der britische Botschafter in Berlin, Whipp, die Reichsregierung schon wiederholt in Kenntnis gesetzt habe, daß die englische Regierung eine dringlichste Beantwortung ihres Fragebogens wünsche. Auf eine weitere Frage, ob nun noch einmal wegen der deutschen Antwort Vorstellungen erhoben werden würden, antwortete Eden verneinend.

**Faschistenputsch in Spanien bereitet.**

Madrid, 6. Juli. Die Sicherheitsbehörden in Spanien sind einem von den Faschisten geplanten Putsch auf die Spur gekommen. Im Zusammenhang damit wurden im ganzen Lande zahlreiche Verhaftungen unter Faschisten vorgenommen.

**Die amerikanischen Sozialisten und die Wahlen.**

(F. J.) Die Sozialistische Partei der Vereinigten Staaten steht mitten in der Wahlarbeit, deren oberste Leitung ein besonderes Komitee innehat, das unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Milwaukee, Daniel W. Ryan, steht.

Der sozialistische Präsidentschaftskandidat ist Norman Thomas, der auch bei den letzten Wahlen vor vier Jahren für die sozialistische Partei kandidierte. George A. Nelson, ein Farmerführer aus Wisconsin, ist der Kandidat für die Vizepräsidentschaft. Neben den Präsidentschaftswahlen finden außerdem die Wahlen zum Kongreß statt. Die Partei ist bemüht, überall Kandidaten zum Kongreß aufzustellen. Wie Sloan mitteilt, wird es in allen Bundesstaaten sozialistische Kandidaten geben. Schon die Aufgabe, genügend Unterschriften für diese Kandidaten zu finden, ist riesengroß. Besonders groß ist diese Schwierigkeit in Staaten wie Florida, Louisiana, Nebraska, Nevada, North Carolina, Oregon und South Dakota; dennoch ist die Arbeit dort in vollem Gange.

Seit 1912 hat in Louisiana neben den traditionellen zwei Parteien keine dritte kandidiert. In Nevada müssen nach dem dortigen Wahlgesetz nicht weniger als 2085 Unterschriften aufgebracht werden, das sind fünf Prozent der Wähler dieses Staates. Bis zum 5. August müssen in North Carolina 10 000 Unterschriften gesammelt werden. Die Kampagne wird dort zur Hauptsache in den Textilbezirken geführt, wo dank der sozialistischen Hilfe bei den Textilarbeiterstreiks lebhafteste Sympathien für die Sozialisten bestehen. In Oregon müssen bis zum 19. September 16 000 Unterschriften aufgebracht werden, in South Dakota 6900.

**Neue Ueberfälle in Palästina.**

Jerusalem, 6. Juli. Heute wurde wieder eine Reihe von jüdischen Niederlassungen in der Umgebung von Jerusalem, Tel-Aviv und Benschem von Arabern überfallen. Polizei und Militär gingen in allen Fällen mit Waffengewalt gegen die Angreifer vor. Die Verlasten unter den Angreifern sind unbekannt. Auf jüdischer Seite wurde der Wächter eines Dorfes leicht verletzt.

**Noch in dieser Woche Abbruch in Montreux**

Italiens Bedingungen für einen Beitritt zum Meerengenabkommen.

Rom, 6. Juli. Infolge der Informationen zufolge, wird die Meerengenkonferenz von Montreux noch in dieser Woche mit der Unterzeichnung einer neuen Konvention mit Teilnahme der Türkei, Frankreichs, Englands, Japans, der Sowjetunion und evtl. Italiens abgeschlossen werden. Die Konferenz müsse zwei grundsätzliche Momente entscheiden: das rechtliche Problem der Uebereinstimmung der Interessen der Mittelmeer- und Schwarzmeermächte

sowie die Organisierung der Sicherheit im Mittelmeer. Das italienische Ministerium für Presse und Propaganda weist darauf hin, daß Italien nur dann der Konferenz von Montreux beitreten würde, wenn England einen Teil seiner Flotte aus dem Mittelmeer zurückziehen und falls das im Dezember zwischen England und den Randstaaten abgeschlossene Abkommen, das gegen Italien gerichtet sei, modifiziert werden würde.

**Hitler—Mussolini—Schuschnigg.**

Die Brüner „Arbeiter-Zeitung“, das Organ der österreichischen Sozialisten, schreibt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die österreichische Regierung in den letzten Wochen sich mit Hitler-Deutschland zu verständigen versucht hat. Die Regierung war bereit, einige „betont nationale“ Männer in die österreichische Regierung aufzunehmen; sie sollten Hitler die Bürgschaft bieten, daß Oesterreich außenpolitisch in Hitlers Gefolgschaft einschwenken werde. Die „Reichspost“ kündigte zugleich eine weitgehende Amnestie für politische Delikte an, die die gefangenen Nazi in Freiheit setzen sollte. Dafür verlangte die österreichische Regierung von Hitler die Zusicherung, daß er die Unabhängigkeit Oesterreichs achten, gegen die Einsetzung der Habsburger keinen Einspruch erheben und die Tausendmarksperrre aufheben solle. Die italienische faschistische Presse unterstützte diese Verhandlungen. Man konnte in italienischen Faschistenblättern lesen, Oesterreich solle zum „Bindeglied“ zwischen Rom und Berlin werden. Die Verhandlungen haben sich aber zerschla-

gen. Nach dem Abbruch der Verhandlungen setzten die Nazi in Oesterreich mit einer neuen Terrorwelle ein. Sie führten Vorstellungen in den Staatstheatern und in Kinos mit Stinkbomben. Sie verunreinigten das Wasser in öffentlichen Bädern. Sie demolierten und beschmutzten ein paar Dollfuß-Büsten. Ein paar jüdischen Geschäftsleuten in Wien wurden durch Explosivkörper die Fenster zertrümmert. In Baden bei Wien wurden die Villen einiger vaterländischer Funktionäre beschädigt. Ein der Regierung peinliches Naziflugblatt wurde verbreitet. Andererseits hat die Regierung Schuschnigg die bereits angekündigte Amnestie widerrufen. Es unterliegt also keinem Zweifel, daß die Verhandlungen zwischen Schuschnigg und den Nazi vorläufig gescheitert sind.“

Wie aus der Begleitmusik der Hitler-Presse ersichtlich, war es die Habsburger-Frage, an der das Kompromiß scheiterte. Hitler hätte sich wohl mit dem italienischen Protektorat, nicht aber mit seinem „Erzfeind“, dem Hause „Habsburger-Bourbon-Parma“ abgefunden.

**Trock Ueberfluß — Not!**

Die Pariser Wochenzeitschrift „Vu“ hat eine interessante Sondernummer kürzlich unter dem Titel „Mangel durch Ueberfluß“ herausgebracht. Es soll der Nachweis erbracht werden, daß wir reich genug sind, um in Ueberfluß und Freiheit zu leben und daß nur ein Fehl, das Einkommen anders zu verteilen.

Die Welt im Betitaler des Ueberflusses zeigt folgende Zahlen: 30 Millionen offiziell unterstützte Arbeitslose, das heißt etwa 60 Millionen Arbeitslose überhaupt in der Welt. 250 Millionen Unterernährte; 24 Millionen, die jedes Jahr verhungern; 1,2 Millionen, die sich vor Hunger töten. Zu gleicher Zeit wird zerstört: in Rio de Janeiro 7 750 000 Sacd Kaffee; in Neuyork 6 200 000 Schweine, 2 Millionen Tonnen Mais; in Kalifornien 1 500 000 Orangen, 10 000 Hektar Erdbeeren; in Frankreich 286 000 Kühe, 156 000 Hektar Weinberge, 20 000 Hektar Getreide.

Nach einer Schilderung der Steigerung der Arbeitskraft der Menschen in den letzten 16 Jahren um das Fünffache, schreibt das Blatt: „Die Maschine hat innerhalb weniger Jahre den Ueberfluß erschaffen. Aber die Menschheit, die ihn noch nicht erblickt, erkennt ihn nicht und nennt ihn fälschlich „Krise“. Es handelt sich aber nicht darum, weniger zu produzieren, sondern besser zu verteilen. Es gibt keine „Ueberproduktion“, wenn 50 Millionen Menschen Hungers sterben; wenn es Menschen gibt, die an allem Mangel leiden, während man „zuviel“ produziert, wie sollen sie denn genug haben, wenn wir weniger produzieren? Nein, wir müssen die Maschinen mit ihrer ganzen Produktionskraft arbeiten lassen und dem Verbraucher Mittel geben, ihre Erzeugung aufzunehmen.“

Die Wissenschaft ist nicht mehr im Einklang mit der sozialen Gerechtigkeit. Unsere Wissenschaft ist der Gerechtigkeit vorangeeilt. Dagegen gibt es nur zwei Mittel: Entweder die Wissenschaft aufzuhalten oder der zurückgebliebenen Gerechtigkeit die brüderliche Hand reichen, damit sie der Wissenschaft nachkommt. Wissenschaft und Gerechtigkeit wieder in Einklang zu bringen, heißt planvoll produzieren und verteilen, das heißt Wirtschaftsplanung, das heißt Plan der Arbeit oder Sozialismus.

**Die letzten Zusammenstöße in Paris.**

Ueber 100 Polizeibeamte verletzt.

Paris, 6. Juli. Innenminister Salengro beschäftigte sich in einer Erklärung an die Presse mit den Schlägereien, die sich am Sonntag nachmittag auf den Champs Elysees zugetragen hatten, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war.

Wie aus der Mitteilung des französischen Innenministers hervorgeht, sind bei diesen Zusammenstößen außer einem Divisionskommissar und einem Kommissar des betreffenden Bezirks der städtischen Polizei insgesamt 105 Polizeibeamte, darunter auch einige höheren Ranges, verletzt worden. 30 Beamte mußten infolge der erlittenen Verletzungen ihren Dienst vorläufig aussetzen, während 6 Beamte in ein Krankenhaus eingeliefert wurden.

**Strassenbahnerstreik in Alexandrien.**

Stamm auf die Elektrizitätszentrale.

Kairo, 6. Juli. Die gesamte 1200 Mann starke Belegschaft der Strassenbahngesellschaft von Alexandrien ist am Montag in den Streik getreten. Der Strassenbahnverkehr ruht vollständig. Verschiedene Schlichtungsvorschläge des Arbeitsamtes wurden vom Streikausschuß abgelehnt.

Die Streikenden versuchten, die Elektrizitätszentrale zu stürmen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei 2 Polizeioffiziere und 2 Polizisten sowie 15 streikende Strassenbahner verletzt wurden.

**Der Negus wieder in England.**

London, 6. Juli. Der Negus ist am Montag nach England zurückgekehrt.

**Bestechungsandal in Japan.**

Der Direktor des Militärarsenals vor ein Kriegsgericht gestellt.

Tokio, 6. Juli. Das japanische Kriegsministerium hat folgende Mitteilung veröffentlicht: Da der Verdacht von Bestechungen in Verbindung von Waffen- und Munitionslieferungen besteht, hat die Genzarmerie eine Untersuchung aufgenommen und zwei Verdächtige, nämlich den Direktor des Militärarsenals Generalleutnant Uemura und den Oberingenieur Mischigama dem Kriegsgericht zugeführt. Beide sollen Bestechungsgelder von Munitionsfabriken oder Geschäftsleuten erhalten haben, und zwar mehr als 20 000 Yen. Die Angelegenheit hat mit dem Februararrest nichts zu tun.

**Japanische aufständische Offiziere zum Tode verurteilt.**

Tokio, 6. Juli. Ein großer Teil der Offiziere, die am Februar-Aufstand beteiligt waren, wurden am Montag zum Tode verurteilt.

**Neue deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.**

Bern, 6. Juli. Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben am Montag zur Unterzeichnung je einer Zusatzvereinbarung zum Berechnungsabkommen vom 17. April 1935, zum Warenzahlungsabkommen vom gleichen Tage, zum Abkommen über den gegenseitigen Warenverkehr vom 5. November 1934, zu einem Reiseverkehrsabkommen sowie verschiedenen sonstigen Vereinbarungen geführt.

**Freunde! Ihr müsst unangekehrt für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Setzt euch überall für unsere Parteipresse ein. In der Heim der Werktätigen gebt die „Volkzeitung“ durch. Freunde agitiert**

# Lodzzer Tageschronik.

## Der Konflikt bei der Straßenbahn.

Die Streitgefahr vorläufig vermieden.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts zwischen den Angestellten und der Direktion der Lodzzer Straßenbahn statt. Die Arbeiter wiederholten die bereits bekanntgegebenen Forderungen hinsichtlich der Wiedereinführung der Urlaubsnormen aus der Zeit vor dem Jahre 1932 und Wiederübertriebung von 6 kürzlich eingestellten Straßenbahngestellten. Die Vertreter der Straßenbahndirektion lehnten die Forderung hinsichtlich der Urlaube ab, erklärten sich demgegenüber aber bereit, drei Straßenbahnzüge wieder in Betrieb zu setzen. Was die weiteren drei Züge betrifft, so sollen Beobachtungen angestellt werden, ob eine Notwendigkeit für deren Inbetriebsetzung vorhanden ist. Die Arbeitervertreter erklärten daraufhin, daß sie auf ihren Forderungen weiterhin bestehen, vorläufig aber zum Streit nicht greifen werden. Sie werden zunächst Interventionen beim Stadtpräsidenten und im Wojewodschaftsamt unternehmen.

## Ausdehnung des Streiks bei Goldberg.

Wie berichtet, sind in der Fabrik von Goldberg, Jagajniłowa 20, die Weber in den Streik getreten, weil ihnen verschiedene Forderungen nicht bewilligt wurden. Der Streik hat nun gestern eine Ausdehnung erfahren, indem auch die Arbeiter der Spinnerei und der Appretur die Arbeit niederlegten. Es streikten insgesamt 280 Arbeiter.

In Sachen des Streiks in der Fabrik von Fajtlowicz, Dombrowska 67, fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt. Eine Einigung konnte jedoch nicht erzielt werden. Der Streik geht weiter.

## Streichung der Lokalsteuer von Einzimmerwohnungen.

Bekanntlich wurde die rückständige Lokalsteuer von Einzimmerwohnungen gestrichen. Die Finanzämter haben nun die Einziehung dieser Steuer zwar unterlassen, aber die oft ganz geringe Summen betragenden Exekutionskosten, die inzwischen entstanden sind, einzutreiben versucht. Man haben die Finanzbehörden ein Rundschreiben erlassen, in welchem angeordnet wird, daß auch die Exekutionskosten bei der rückständigen Lokalsteuer bei Einzimmerwohnungen zu streichen seien.

## Die Schwester aus Eifersucht verbrüht

Im Hause Grzybowa 56 kam es zwischen der 31-jährigen Irma Kirbler und deren unverheirateten Schwester der 24-jährigen Marta Schmidke zu einer Eifersuchtsz Szene. Die Kirbler verdächtigte ihre Schwester, daß diese ihren Mann ungarne. Auf dieser Grundlage kam es zwischen den Frauen zu einer Auseinandersetzung. Plötzlich ergriff die Kirbler eine Pfanne mit heißem Fett und goß dieses der Schmidke ins Gesicht. Diese erlitt ernstliche Verwundungen im Gesicht, am Hals und an den Händen und mußte von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Gegen die Kirbler wurde ein Protokoll verfaßt.

## Sohn schießt auf den Vater.

Zwischen dem Besitzer des Hauses Mieszczańskastraße Nr. 30 Joel Mozjel Jylbersztajn und dessen 23 Jahre alten Sohn Joel kam es wegen Vermögensfragen zu einem Streit, wie dies übrigens schon oft der Fall war. Der junge Joel zog plötzlich einen Revolver und schoß auf seinen Vater. Als der alte Jylbersztajn flüchtete, schoß der junge Wüterich noch einmal, ohne jedoch zu treffen. Es griffen nun Hauseinwohner ein, die den jungen Jylbersztajn entwaffneten. Die Polizei hat den schießwütigen jungen Mann festgenommen und eine Untersuchung eingeleitet.

## Neue Vorschriften über das Schornsteinfegen.

Das Lodzzer Wojewodschaftsamt hat neue Vorschriften über das Fegen der Schornsteine erlassen. In den Vorschriften heißt es ausdrücklich, daß durch das Reinigen der Schornsteine die Wohnungen nicht verunreinigt werden können, auch darf dadurch die Benutzung der Ofen nicht behindert werden. Da die Ofen in der Zeit zwischen 11 und 15 Uhr am meisten benutzt werden, ist das Reinigen der Schornsteine in dieser Zeit gänzlich untersagt. Die Schornsteine von Küchen in privaten Haushalten müssen alle 6 Wochen, bei Restaurants, Konditoreien, Bäckereien und Krankenhäusern alle vier Wochen, bei Heizöfen mindestens viermal im Winter, bei Zentralheizungen ein- bzw. zweimal im Winter, je nach der Zahl der beheizten Wohnungen und die Schornsteine von Fleischereien und Räucherhammern alle 8 Tage erfolgen. Der Schornsteinfeger ist verpflichtet, vor dem Fegen die Hauseinwohner hiervon in Kenntnis zu setzen.

## Unfall eines Radfahrers.

Als der 16-jährige Karl Petrik aus dem Dorfe Mozula bei Lodz auf einem Rade die Brzezinskastraße entlang fuhr, blieb er beim Ausweichen an einem Wagen hängen und stürzte vom Rade. Petrik erlitt allgemeine Verletzungen und mußte die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

## Nationalistische Stoßtruppler verurteilt

Vor dem Kreisstarostengericht hatten sich gestern 18 Personen im Zusammenhang mit den Ausschreitungen während der Stadtratwahlen am 31. Mai in Zgierz zu verantworten. Die betreffenden Personen sind Angehörige der Nationalen Partei, die eigens am Wahltag aus Lodz nach Zgierz dirigiert worden waren, um dort die politischen Gegner zu terrorisieren. Einige waren im Besitze von Schuß- und Schlagwaffen. Das Urteil lautete für jeden der angeklagten nationalistischen Stoßtruppler auf 100 Zloty Geldstrafe oder 10 Tage Arrest.

## Explosion eines Spirituslochers.

In der Wohnung der Eheleute Bescht, Napierkowińskastraße 100, explodierte gestern früh ein Spirituslocher. Die in der Wohnung anwesenden Eheleute Veronika und Josef, die das hierdurch entstandene Feuer löschen wollten, erlitten Brandwunden, so daß zu ihnen die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Das Feuer konnte im Keime erstickt werden.

## Vor Hunger zusammengebrochen.

Auf dem Autobusbahnhof in der Turomiejskastraße Nr. 13 brach der obdachlose 18-jährige Franciszek Drupinski infolge völliger Erschöpfung ohnmächtig zusammen. Der bedauernswerte junge Mann wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reiserkrankenhaus eingeliefert.

## Zwei Selbstmordversuche.

In der Lipowastraße unternahm der arbeitslose 57 Jahre alte Wladyslaw Stempien, wohnhaft Gazowa 7, einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure trank. Der Lebensmüde wurde von Vorübergehenden in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die Stempien in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus schaffte. — Vor dem Hause Przewalskianastraße Nr. 18 stieß sich der Fabrikmeister Otto Jatzewski, Kilińskastraße 119 wohnhaft, der sich in betrunkenem Zustand befand, ein Messer in den Bauch. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Überführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an.

## Der Tauschhandel blüht.

Seit einiger Zeit ist auf den Lodzzer Märkten, insbesondere in den Vororten ein schwungvoller Tauschhandel zu beobachten. Zum großen Teil sind es Arbeitslose, die verschiedene Gegenstände, Kleidungsstücke usw. verkaufen oder gegen Lebensmittel eintauschen. Aber auch Arbeiter besonderer kleinerer Fabriken, die ihren Lohn sehr oft in Waren ausgezahlt erhalten, sehen sich gezwungen, zu ähnlichem Tauschhandel zu greifen, da sie diese Waren auf andere Weise nicht los werden können.

## Blutige Liebestragödie bei Zdunsta-Wola

In Ptaszkowice, bei Zdunsta-Wola ereignete sich eine blutige Liebestragödie. Der Landwirtsohn Szymon Kosial verliebte sich in die reichere Landwirtschöchter Urszula Roziol, mit der er sich verheiraten wollte, wurde aber von deren Eltern abgewiesen. Der junge verlor den Mann verfiel nun auf einen furchtbaren Gedanken, den er auch in die Tat umsetzte. Er bat das Mädchen noch um eine Unterredung und beide trafen sich außerhalb des Dorfes. Hier zog Kosial plötzlich ein Rasiermesser hervor und durchschnitt damit dem von ihm begehrten Mädchen die Kehle. Darauf lief er nach Hause und erzählte sich in der Scheune. Dorfeinwohner fanden zuerst die tote Roziol in einer großen Blutlache auf, und bald darauf stieß man auch auf die bereits erkaltete Leiche des Kosial. Die Tragödie hat im Dorfe großes Aufsehen erregt.

## Schwerer Unfall eines Landmannes.

Im Dorfe Majeczewice, Kreis Sieradz, fuhr der Bauer Konstanty Bierwincki mit seinem Wagen zur Mühle. Plötzlich scheuten die Pferde und Bierwincki verlor die Gewalt über die Tiere. Der Wagen schlug hierbei gegen einen Baum am Wegrande und wurde zertrümmert. Der Bauer erlitt hierbei schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Sandomińska-Dancerowa, Zgierzka 57; W. Grosz, Lewski, 11. Listopada 15; T. Karlin, Piłsudskiego 54; R. Kembielinski, Andrzeja 28; F. Chondzynski, Petrikauer Straße 165; E. Müller, Petrikauer 46; G. Antoniewicz, Fabjanička 56.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

### Gartenfest des Musikvereins „Stella“.

Der beliebte Musikverein „Stella“ beging am Sonntag im Garten an der Petrikauer Straße 249 sein diesjähriges Gartenfest, zu dem die Freunde des Vereins und Delegationen anderer deutscher Vereine zahlreich erschienen waren. Der Festauschuß und besonders die „Stella“-Orchester unter Leitung der Herren R. Bräuergam und Schickel taten alles, um den Festteilnehmern schöne Stunden zu bereiten. Für Zeitvertreib wurde gut gesorgt. Die Tanzlustigen kamen auf ihre Kosten, wern es auch etwas heiß war. Die Liebhaber des Scheibens- und Sternschießens waren eifrig bemüht, der beste Schütze zu sein. Mit einem Wort: ein gelungenes Gartenfest hatte der „Stella“-Verein.

## Radio-Programm

Mittwoch, den 8. Juli 1936.

### Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.34 Gymnastik 11 Konzert 12.03 Leichte Musik 12.55 Lieder 15.45 Fröhliche Sendung 16.15 Konzert 17 Kammermusik 18.15 Schallplatten — Kiepara 19 Operette: Abenteuer in Grinzing 20.30 Konzert 21.05 Chopinkonzert 21.35 Solistenkonzert 22.05 Sport 22.20 Konzert.

### Kattowitz.

13.15 und 18.10 Schallplatten 17 Gesang 20 Bunte Sendung.

### Königsbrunnenhäuser.

6.10 Morgenmusik 10.30 Kindergärten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Deutsch: Volkslieder 19 Und jetzt ist Feierabend 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

### Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 16 Klaviermusik 17 Konzert 19 Wirbel der Melodien 22.30 Tanzmusik

### Wien.

12 Konzert 15.20 Kinderstunde 17.30 Konzertstunde 20.30 Sinfoniekonzert 22.20 Konzert 23.40 Tanzmusik.

### Prag.

12.35 Konzert 16.10 Konzert 20.05 Schrammelmusik 21.15 Orchestermusik.

## Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen - Bekämpft deshalb überall die Fliegen - Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

### Romische Oper: „Der Geist des Wojewoda“.

„Der Geist des Wojewoda“, das ist eine polnische romische Oper. Obwohl seit der Entstehung dieser großmännlichen Oper ein halbes Jahrhundert verfloßen ist, je haben sich dennoch manche Sitten und Gebräuche bis zum heutigen Tage erhalten.

Der Inhalt der Oper spielt in einem Bade an der ungarischen Grenze. Die erschienenen Figuren kommen zum Anstaltsdirektor mit den verschiedenartigen Forderungen, dessen Sorge aber darin besteht, aus den Wälfen, die er im wahrsten Sinne des Wortes als eine Einnahmequelle betrachtet, wie am meisten Geld herauszu ziehen. Auf dem Hintergrund von witzigen und romischen Typen entfaltet die Liebesgeschichte der jungen Helena, die erst unlängst die Schule verließ, mit ihrem Lehrer Leon. Das junge Mädchen wurde jedoch von ihrer Tante für den alten aber reichen Präses bestimmt. Die Pläne der Frau Kälin gehen aber nicht in Erfüllung. Der „Geist des Wojewoda“ aus dem Nachbarhause erzwingt bei der alten Dame eine Resignation ihrer Pläne.

Die Handlung ist mit ungarischen Czardasweisen, rhythmischen Mazurkas, Gavotten und Arien unflöchten und stellt das große Talent des Komponisten unter Beweis.

Diese Oper, die eine der wenigen polnischen Opern ist, führt heute um 20 Uhr der polnische Rundfunk auf.

### Unterhaltungskonzert.

Heute um 19 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk ein Unterhaltungskonzert aus Lemberg. Im Programm sind melodienreiche Walzer, interessante Schöpfungen für zwei Klaviere, Opernarien und gediegene Orchestermusik vorgesehen. Ausführte werden sein: das vergrößerte Orchester unter Leitung von Tadeusz Serebnyński, die Liedersängerin Love Schott und das Pianistenpaar Zrena Lipczynska und Marja Altenberg.

### Großes Konzert polnischer Musik.

Der polnische Rundfunk veranstaltet während der Sommermonate eine Reihe von Repräsentationskonzerten, die dazu dienen sollen, die polnische Musik zu popularisieren. Das erste dieser Konzerte findet am 10. Juli statt und wird folgende Werke umfassen: „Das Mädchen“ von Moniuszko, die „Litauische Rhapsodie“ von Karłowicz, podhalanische Lieder usw.

### Die Prager Deutsche Arbeiterbundung bringt:

Am Mittwoch, dem 8. Juli, 18.20—18.40 Uhr: Die Kulturarbeit der Naturfreunde (G. Goldschmidt-Bränn); Am Freitag, 10. Juli, 18.35—18.45: Aktuelle zehn Minuten;

Am Sonntag, 12. Juli, 14.30—14.45: Das wahre Gesicht der Kolonialfrage (Dr. Otto Fren).

## Wenn etwas geschehen ist

was die Öffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephoniert oder selber

schleunigst zur „Lodzzer Volkszeitung“

# Nus der Wojewodschafft Schlesien.

## Schlagende Wetter.

Auf der Friedensgrube gingen durch schlagende Wetter mehrere Pfeiler zu Bruch, welche große Kohlenmassen mit sich rissen. Zum Glück wurde keiner der arbeitenden Bergleute verschüttet, wie man allerdings befürchtet hatte, aber mehrere erlitten leichte Verletzungen. So ist das Schicksal diesmal gnädig gewesen.

## Direktoren werden immer versorgt.

Bekanntlich haben die Vorgänge in der Interessengemeinschaft in letzter Zeit allerhand von sich reden gemacht. Wie die gut orientierte polnische Presse jetzt zu melden weiß, sind auch innerhalb der Direktoren verschiedene Veränderungen geplant, aber etwa keine Entlassungen, sondern nur sogenannte Verschiebungen. So ist der frühere Zwangsverwalter der Pleßischen Verwaltung, Direktor Biernacki, mit dem Monat Juli zum Leiter sämtlicher Gruben der Interessengemeinschaft bestimmt worden, während Dr. Gluzinski, früher gleichfalls in der Pleßischen Zwangsverwaltung und zuletzt in der Immobilienverwaltung der Interessengemeinschaft tätig, das Sekretariat der IG-Grubenverwaltung übernommen hat. Sehr gute Aussichten hat allerdings der verfloßene Grubendirektor Schnapka, welcher in den Staatsdienst zurück soll, woher er vor 10 Jahren gekommen ist. Man sieht, wie besorgt man um die Herren Direktoren ist, daß sie nur ja am Posten bleiben, um das Schicksal der kleinen Angestellten und vor allem der Arbeiter wird man sich wohl weniger kümmern.

## Gegen das Glühlampenkartell.

Okkupationsstreik bei der Firma „Helios“ in Katowice.

Außer der Philips-Fabrik ist die Glühlampenfabrik „Helios“ in Katowice das zweitgrößte Unternehmen dieser Art in Polen, welches aber als einzige Lichtspira herstellt, während diese sonst zu höheren Preisen aus dem Ausland bezogen werden müssen. Seit Jahren nun führt „Helios“ einen harten Kampf mit dem Glühlampenkonglomerat in Genf. Sie steigerte ihre Produktion bis auf 20 000 Glühlampen täglich und bringt jetzt 40 Prozent der Gesamtproduktion an Lampen in Polen heraus. Daß natürlich das Kartell bemüht ist, alle Fabriken zu beherrschen, um das Kapital aus allen Ländern heranzuziehen, weiß jeder, der die ausbeuterische Tätigkeit der Trusts und Kartelle kennt. Nachdem das internationale Glühlampenkartell „Phobos“ mit 51 Prozent an der Lemberger „Lantris“ beteiligt ist und auch die tschechische Fabrik „Lux“ aufgekauft hat, lag die Befürchtung nahe, daß die Direktion der „Helios“ ebenfalls einem Ankauf durch das Kartell zustimmen würde, obgleich die Firma in einem gerichtlichen Verfahren wegen der Herstellung der Lichtspiralen ihren Prozeß mit dem Kartell gewonnen hat.

Da die Arbeiter und Angestellten sich dessen bewußt sind, was es für sie bedeutet, wenn die Fabrik an das Kartell veräußert wird, griff die gesamte Belegschaft von 285 Personen inbegriffen die technische Leitung und Direktion nun zum Okkupationsstreik, um sich ihren Arbeitsplatz zu erhalten und wenigstens für die nächsten Jahre gesichert zu sein. Während es am Freitag zwischen den Fabrikherren und den Gewerkschaftsführern zu keiner Verständigung kam, die Belegschaft aber die Fabrik weiter besetzt hielt, begab sich am Sonnabend eine Delegation von Angestellten und Gewerkschaftsvertretern zum Wojewoden, welchem sie ein Memorial überreichte, in welchem der Standpunkt und die Forderung der Belegschaft dargelegt waren. Darauf folgte eine Konferenz beim Arbeitsinspektor Seroka, desgleichen eine Verhandlung zwischen Betriebsrat und Fabrikdirektorium. Die Belegschaft forderte vor allem, daß keine Reduktion des Personals erfolge und daß, im Falle eines Verkaufs, ihre Stellung noch für mehrere Jahre in vollem Umfang gesichert werde. Es gelang endlich in den Abendstunden des Sonnabend den Streik zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Die Verwaltung verpflichtete sich, im Falle der Angleichung an das Kartell, der Belegschaft für die Dauer bis zu 5 Jahren die volle Arbeit zu garantieren, ferner keinerlei Veränderungen vorzunehmen, ohne den Betriebsrat davon in Kenntnis zu setzen. Nachdem auch noch Materialfragen und anderes erledigt war, begab sich die Belegschaft wieder nach Hause.

Der Streikverlauf selbst ging in größter Disziplin vor sich. Die Streikenden hatten selbst einen Ordnungsdienst eingerichtet, ferner war ein Radioapparat aufgestellt, der für Unterhaltung der Belegschaft sorgte. Die Solidarität zwischen Arbeitern und Angestellten ist unso erfreulich, als sie den Kampf gegen das internationale Kapital führen und dieser doch nur von Erfolg begleitet sein kann, wenn eine starke Abwehr geübt wird.

## Hilferheld vor Gericht.

Einige sogenannte „Volksdeutsche“ scheinen die deutsch-polnische Verständigung auf ihre eigene Art und Weise anzulegen, indem sie durch ihr nazistisches Benehmen möglichst die Öffentlichkeit auf sich lenken und schließlich die Gerichte damit beschäftigen. So ein „Helfer“

ist auch ein gewisser Klimek aus Komin, Kreis Rybnik, welcher sich schon wiederholt rühmlich hervorgetan hat und nun erneut vor dem Sohrauer Gericht stand. Für diverse antistaatliche Provokationen, Beleidigung usw. erhielt Klimek 6 Monate Gefängnis, 1000 Zloty Geldstrafe und muß die Gerichtskosten tragen. Wie die polnische Presse schreibt, stehen noch weitere Prozesse gegen Klimek bevor. Er legt die „Loyalität“ eben so aus!

## Harte Strafen für Aetherschmuggel.

Seit mehreren Jahren blühte an der deutsch-polnischen Grenze Rattibor-Rybnik der Aetherschmuggel. Es handelte sich um Hunderte von Litern, die da heimlich des nachts über die grüne Grenze herübergebracht wurden und unter der Bevölkerung willige Abnehmer fanden. Der Aether wurde aus Sachsen eingeführt. Nach langen Bemühungen der Grenzorgane, die bis auf das Jahr 1928 zurückreichen, ist es vor einiger Zeit gelungen, einige Schmuggler zu erwischen, die sich jetzt vor der Rybniker Strafkammer zu verantworten hatten. Der Hauptangeklagte Wilhelm Glenz aus Lubom, Kreis Rybnik, ist inzwischen nach Deutschland geflüchtet. Auf der Anklagebank saßen noch Josef Bugla aus Lubom, Franz Czajka aus Syr und das Ehepaar Franciszko. Glenz erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis und 2000 Zloty Geldstrafe, Bugla 6 Monate und 4000 Zloty, für jeden weiteren Tag 50 Zloty Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden mangels an Beweisen freigesprochen.

## Bielitz-Biala u. Umgebung. Schwarze Gemeinderäte gegen die rote Fahne.

Wie den Sitte das rote Tuch, so hat es auch den beiden Bielitzer Gemeinderäten Romik und Janusz unsere rote Fahne angetan. In der letzten Gemeinderatsitzung hat der Herr Romik einen großen Kabau darüber gemacht und den Bürgermeister interpelliert, warum es gebildet wird, daß im Schießhauspark bei der großen Demonstrationsversammlung, welche anlässlich des Streiks bei der Firma Dento abgehalten wurde, ein „roter Fegen“ gehißt war, worunter er unsere rote Fahne meinte. Wir machen den Herrn darauf aufmerksam, daß sich das Proletariat unter dieser roten Fahne schon manche Siege erkämpft hat und auch das unabhängige Polen unter dem Symbol der roten Fahne neu entstanden ist. Wenn diesem Herrn das rote Tuch so in die Augen sticht, so möge er sich schwarze Augengläser anschaffen, oder möge er selbst unter die schwarze Kutte kriechen, der er ohnedies nachhängt, damit ihm alles schwarz erscheint.

Dem Herrn Romik zur Seite stand auch der „Arbeitervertreter“ Janusz, den wieder die roten Fahnen, die gegenwärtig auf den von den Bauarbeitern bestreikten Baustellflächen flattern, das Blut in den Kopf treiben. Dieser „Arbeitervertreter“ zerbricht vor Neid, daß die Führung des Streiks nicht seine „Machgewerkschaft“ leitet, sondern eben die Roten. Er hat, scheint es, eine „böse“ Vorahnung, daß die wirklichen Arbeiter einmal von der Gemeinde doch Besitz ergreifen werden und er eines Tages aufwacht und eine flatternde rote Fahne auf dem Magistratsgebäude erblickt wird. Nun, Herr Janusz, Ihre Ahnung scheint auf Richtigkeit zu beruhen, und wahrscheinlich werden Sie sich dann auch als Roter ausgeben. . . . Vorläufig ruft dieser „Arbeitervertreter“ nach der Polizei gegen die Hisung von roten Fahnen.

## Eine Bielitzer Angelegenheit.

### Zwei betroffene Witwen.

Der Stadtberg ist zweifellos altmodisch verbaut. Ebenso unterliegt es keinem Zweifel, daß so wie der Stadtberg, die Kohlen- und Rippergasse verbaut sind, die ein Verkehrsbehinderung bilden. Im Janzenplan ist der Umbau des ganzen Viertels föhlich und nördlich des Ringplatzes vorgesehen.

In dieser Sachlage wäre es verständlich, wenn der Magistrat irgendeinem Bauherrn auf Grund des Art. 12 die Bewilligung zur Niederreißung eines Wohngebäudes erteilen würde. Vorausgesetzt, daß dadurch die Verkehrsbedingungen sich verbessern möchten. Damit wäre der Ausnahmefall und die Zweckmäßigkeit nach Art. 12 des Mieterschutzgesetzes begründet.

Die Sparkasse hat von der Stadt Bielitz das Fremagebäude gekauft. Die Sparkasse will dieses Gebäude niederreißen und ein neues an dieser Stelle aufbauen. Der Magistrat hat über Verlangen der Sparkasse eine Entscheidung gefällt, womit der geplante Umbau auf Grund des Art. 12 des Mieterschutzgesetzes bewilligt und den Mietern die Räumung der Wohnungen und der Geschäftslokalitäten anbefohlen wurde.

Und der Ausnahmefall? Und die Zweckmäßigkeit? Weber der Straßenverkehr noch die Hygiene dieses Stadt winkels gewinnen irgendetwas durch den Umlauf. Der Magistrat erblickt die Zweckmäßigkeit des Umbaues darin, daß die Sparkasse ein Verwaltungsgebäude aufbauen will. Es ist direkt unglaublich, daß ein Verwaltungsgebäude unter die Bestimmungen des Art. 12 gezogen wird. Der Magistrat aber hat so entschieden.

Gegen diese Entscheidung haben zwei Mieter (Wit-

wen) Rekurs erhoben. Das Wojewodschafftamt hat die Entscheidung des Bielitzer Magistrats bestätigt, den Rekurs abgelehnt. Mit welcher Begründung?

In der Entscheidung der 2. Instanz lesen wir: . . . Der Umbau ist zweifelsohne durch Zweckmäßigkeitsgründe eines entsprechenden Ausbaues dieses Stadtteiles diktiert . . .

Wiederum. Welche Zweckmäßigkeitsgründe? Was für Ausbau eines Stadtteiles erfolgt da? Ein alter, noch immer gesunder Wohnbau wird niedergerissen, damit ein größerer und schöner an seine Stelle kommt.

Zwei Witwen sind es: die Frau Brückner und Frau Glücksmann, die erstere hat ein Geschäftslokal, die andere — seit Jahrzehnten — eine Wohnung im Fremagebäude inne, die den Auftrag erhielten, die Mietobjekte bis zum 15. Juni zu räumen. Wir haben den 3. Juli. Die Sparkasse hat mit der Niederreißung des Fremagebäudes noch nicht begonnen. Dadurch hat sie selbst die Dringlichkeit, Zweckmäßigkeit und den Ausnahmefall unter Fragezeichen gestellt. Das muß man sich merken.

Bei dieser Gelegenheit noch etwas anderes: Im Sparkassengebäude in der Ryceflastrasse stehen zwei Zimmer frei von einer 3-Zimmerwohnung. Die Witwe Glücksmann richtet an die Sparkasse ein Gesuch, in welchem gesagt ist: Ich bin bereit, die Wohnung im Fremagebäude zu räumen, aber vermietet mir die zwei leeren stehenden Zimmer in Eurem Gebäude am Platz Smolki. Die Sparkasse antwortet in der Beschrift vom 30. Juni 1936: „In Erledigung Ihres Gesuches vom 20. Juni teilen wir mit, daß Ihnen die Direktion die Wohnung im Hause Pl. Smolki nie zugewiesen hat.“ Punktum. Basta.

Uns scheint diese Form der Erledigung seitens eines Instituts, das von Bielitern gegründet wurde, von Bielitern erhalten wird und den Bielitern dienen soll, in dieser Weise nicht am Platze. Man muß sich in jedem Falle in die Lage eines Bürgers hineinsetzen, besonders wenn es um arme Leute geht. Eine Wohnung — besonders bei armen Leuten — das ist eine Existenzfrage. Ebenso ein Geschäftslokal. Da geht es also nicht darum, ob die Sparkasse formell und nach dem Wortlaut des Gesetzes in Ordnung ist. Da geht es darum, daß die Sparkasse, die mit dem Gelde der Bielitzer errichtet und bis heute gespeist wird, auch die Bielitzer in entsprechender Weise behandelt. Wenn es sich also um das Interesse von Bielitern handelt.

Es scheint wirklich nicht fraglich, ob in den leiternden Körperschaften der Sparkasse Bielitzer des Amtes walteten . . .

**Lipnit.** Voranzeige. Am Sonntag, dem 2. August, veranstaltet der Verein jugendlicher Arbeiter in Lipnit im Garten des Herrn A. Englert sein 10jähriges Gründungsfest. Alle Genossen und Gönner sowie die Brudervereine werden schon heute zu diesem Fest eingeladen und ersucht, diesen Tag für Lipnit freizuhalten.

**Mielitz.** Voranzeige. Der Wahlverein „Vorwärts“, der Verein „Arbeiterheim“ und der AGB „Gleichheit“ veranstalten am Sonntag, dem 2. August, auf der Wiese des Arbeiterheimplatzes ein großes Volksfest. Alle Genossen und Freunde werden heute schon eingeladen und ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

## Sport.

### Heute spielt Falcoch-Wien in Lodz.

Der Start der weltbekannten Wiener jüdischen Mannschaft in Lodz hat unter den Fußballanhängern großes Interesse wachgerufen. Wenn auch die Gäste heute nicht mehr diejenige Klasse von einst repräsentieren, so konnten sie dennoch in den bisher in Polen ausgetragenen Spielen gut gefallen und das zahlende Publikum zufriedenstellen. Man wird sich allenfalls tüchtig strecken müssen, um einen ebenbürtigen Gegner zu stellen. Nach dem Abschieden in den letzten drei Spielen zu urteilen, dürfte es heute um 18 Uhr zu einem interessanten und spannenden Treffen kommen.

### Die nächsten A-Klasse-Spiele.

Neben dem Spiel Widzew-Sport und Turnverein am Mittwoch kommen am Sonntag die letzten Spiele der A-Klasse des Lodzer Bezirks zum Austrag. Es werden spielen: LKS — Wima, MKS — Makkabi, SKS — Union-Touring und PTC — Burza. Es bleibt dann nur noch das Spiel der ersten Runde zwischen Wima und Makkabi offen, dessen Termin noch nicht feststeht.

Die Spiele um den Aufstieg in die A-Klasse zwischen den Druppenersten der Lodzer B-Klasse beginnen erst am 19. Juli.

### Am Sonntag die ersten Ligastiegspele.

Am kommenden Sonntag kommen die ersten Spiele um den Aufstieg in die Landesliga der ersten Gruppe zum Austrag. Der Lodzer Meister, der Sport- und Turnverein, fährt nach Warschau, um dort gegen den Warschauer Meister Stoda anzutreten.

### Diverse Sportnachrichten.

In dem vorolympischen Trainingslager befinden sich gegenwärtig nachstehende Lodzer Sportler: Chmielowski, Wozniakiewicz (Boxen), Hinz (Ringkampf), Galecki (Fußball) und Kantor (Fechten).

Am Donnerstag veranstaltet der Sokol-Verein auf seinem Sportplatz in der Tylstrasse Freiluft-Vogelkämpfe.

# Aus Welt und Leben.

## Elektrolux-Fabrik eingeeäschert. 5 Millionen Kronen Schaden.

In den späten Nachmittagsstunden des Sonnabends wurden die Fabrikgebäude des Elektrolux-Konzerns auf Villa Essingen in den Stockholmer Schären von einem Großfeuer heimgesucht. Obwohl alle Stockholmer Wehren eingesetzt wurden, gelang es nicht mehr, die Flammen auf ihren Entstehungsherd zu beschränken. Große Teile eines Fabrikgebäudes wurden eingeeäschert und auch danebenliegende Gebäude der kaufmännischen Betriebsleitung in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden dürfte sich nach vorläufigen Schätzungen auf 5 bis 6 Millionen Schwedenkronen belaufen. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist.

Da die Mehrzahl der Arbeiter sich in einem 14-tägigen Urlaub befand, waren nur wenig Betriebsangehörige zur Stelle, so daß glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen sind.

Die Leitung des Elektrolux-Konzerns hat beauftragt, die zerstörten Gebäude wieder aufzurichten.

## Riesiger Fabrikbrand bei Mailand.

6 Millionen Lire Schaden.

In einer Fabrik zur Herstellung von Isoliermaterial und Vulkanisierung von Gummi in San Vittore Olona in der Nähe von Mailand verursachte ein Großfeuer Sachschaden von über 6 Millionen Lire. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Infolge der großen Bestände von leichtbrennbaren Stoffen war es der Feuerwehr nur nach größten Anstrengungen nach 12stündiger Arbeit möglich, die Flammen, die mit rasender Geschwindigkeit das ganze Gebäude ergriffen hatten, Herr zu werden. Große Vorräte an Rohstoffen und Fertigerzeugnissen sind dem Brande zum Opfer gefallen. Die Maschinen wurden vollständig zerstört. 4 Feuerwehrmänner erlitten Brandwunden.

## Das Geheimnis des Brunnenschachts.

Die Pariser Polizei ist in dem Vorort Puteaux einem Verbrechen auf die Spur gekommen, das der Phantastie Edgar Allan Poe's zu entstammen scheint. Vor einem halben Jahr verschwand dort eine gewisse Frau Ballard. Ihr Bild und Signalement wurde überall veröffentlicht, aber ohne Erfolg. Drei Tage später verschwand auch ihre Tochter, ebenfalls ohne aufgefunden werden zu können. Und wenige Tage danach der Freund des Mädchens, der im gleichen Hause ein Zimmer bewohnte. Dieses Zimmer galt in dem Hause in Puteaux schon immer als geheimnisvoll. Der frühere Mieter hatte sich darin erhängt. In der großen und armseligen Mietskasernen kimmerte sich niemand weiter darum, daß das Zimmer volle zwei Monate verschlossen blieb. Erst danach ließ der Hauswirt die Tür aufbrechen, und zwar darum, weil er es weiter vermieten wollte. Man fand auf dem Bett die Leiche des jungen Mannes mit einem Kopfschuß. Es lag unzweifelhaft Selbstmord vor, aber das merkwürdigste war, daß die Leiche nicht verwest, sondern wie eine Mumie eingetrocknet war. Und jetzt nach weiteren vier Monaten, hat man durch Zufall in den Brunnen-

schacht des alten Gebäudes, der seit langem ausgetrocknet ist, auch die Leichen beider Frauen gefunden. Sie sind höchstwahrscheinlich von dem Selbstmörder ermordet worden. Und wieder ist die Seltsamkeit festzustellen, daß sie ebenfalls nicht verwest, sondern mumifiziert waren.

## Deutsche Klapperstörche in England.

In England gibt es keine Störche. Aus unbekanntem Gründen haben diese sonst im ganzen nördlichen Europa heimischen Stelzvögel bisher das britische Inselreich nicht zur Niederlassung geeignet gefunden. Der englische Ornithologe und Naturfreund E. J. Blackburne verabredete mit der Leitung der Vogelwarte Roskitten in Ostpreußen einen Versuch zur Einbürgerung in England. Am 30. April 1936 begann das Experiment mit der Einfuhr von 12 Störchern, auf die der englische Staat einen Einfuhrzoll von 5 Schilling pro Stück erhob. Sie wurden in Reihenerster gelegt, und am 5. Juni fand man die zerbrochenen Schalen eines Störcheneies und hörte aus dem Nest die Piepstöne des ersten Störches, der jemals — außerhalb der zoologischen Gärten — in England ausgebrütet wurde. Am 24. Juni sandte Roskitten 24 lebende Jungstörche per Flugzeug nach England, die wohlbehalten ankamen. Die große Frage, deren Erledigung nun mit Spannung erwartet wird, ist die: Werden die Störche von ihrer Winterreise, die sie ja spätestens in 6 Wochen antreten werden, nach England zurückkehren oder nach Ostpreußen?

## Sittlichkeitsverbrechen einer Ordensschwester.

Darmstadt, 7. Juli. Die große Strafkammer in Darmstadt hat auf Antrag des Oberstaatsanwalts gegen die frühere Ordensschwester Wendelina aus dem Orden der Karmeliterinnen vom göttlichen Herzen Jesu das Hauptverfahren wegen Sittlichkeitsverbrechen eröffnet. Die Schwester war von 1929 bis Ende 1934 als Erziehlerin in der Knabenabteilung des Theresien-Kinderheimes der Karmeliterinnen in Offenbach tätig und sie unterhielt seit 1933 mit einem damals erjährigen frühreifen Bögling fortgesetzte geschlechtliche Beziehungen, bis sie Ende 1934 in eine andere Niederlassung eines Ordens versetzt wurde. Im Juli 1935 gebar sie dort ein aus dem Offenbacher Vorgängen stammendes Kind und schied infolgedessen aus dem Orden aus. Die Angeklugte befindet sich in Untersuchungshaft und ist in vollem Umfang geständig.

## Zwei Tote, zwanzig Verwundete.

In Antofagasta (Chile) stießen eine Motorspritze der Feuerwehr und ein Personnenwagen der Polizei, die zu einer Feuersbrunst führen, zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 20 verwundet, davon die meisten schwer.

## Die Gefangene im Männergefängnis.

In einem Skandalprozeß stand ein junges Mädchen in Paris wegen Zuhälterei vor Gericht. Sie hatte ein bewegtes Leben hinter sich und trug — mit Erlaubnis der Polizei — Männerkleider, was in gewissen Fällen nicht als Verbrechen gilt. Aber ihre Freundin und sie waren des Diebstahls angeklagt, und in den Prozessen wird ihr Beruf als „Zuhälter“ angegeben. Als man sie vorführen lassen wollte, kam aus dem Pariser Frauen-

Gefängnis, Petita Rocquette, die Meldung, daß dort eine Zuffassin dieses Namens nicht geführt würde. Und erst da kam es heraus, daß man das Mädchen unter ihrem angenommenen Namen in ihren Männerkleidern auch im Männergefängnis gesteckt hatte.

## Abitur 10 Minuten vor der Operation.

Unmittelbar vor einer Blinddarmpoperation legte ein Kopenhagener Gymnasiast noch seine Matura ab; die Schulverwaltung hatte in diese Ausnahmeprüfung des sehr guten Schülers eingewilligt, da dieser sonst den Termin verärgern würde, und das Abitur erst in einem Jahr hätte ablegen können. Er wurde im Sanitätsbüro in die Schule geschafft, dort wurden ihm in aller Eile einige Fragen gestellt, die er gut beantwortete. Zehn Minuten später lag er bereits auf dem Operationstisch. Das Zeugnis wurde ihm in die Klinik gebracht.

## Der entgegenkommende Eindrehler.

Gentlemen-Diebe treten nicht nur im Frack und im Luxus-Hotel auf. Auch ein gewöhnlicher Dieb kann manchmal gentlemenlike sein. In Paris wurde bei einem Stubenmädchen vor einigen Tagen ein Einbruch verübt. Das Mädchen war in ihrem Zimmer im 7. Stock zu Bett gegangen, als plötzlich ein Mann durchs Fenster krieg und mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe ihrer Ersparnisse verlangte. Vor Schrecken gelähmt wie es das Mädchen auf eine Schublade in der Kommode, wo sich im Handtäschchen 400 Franken befanden. Der Räuber zählte das Geld nach, fragte, ob das auch wirklich alles sei. Ja, antwortete das Mädchen, indem es bitterlich zu weinen anfang, das seien ihre ganzen Ersparnisse, und sie wolle in der nächsten Woche heiraten. Der Eindrehler war sichtlich gerührt. Wenn dem so sei, sagte er, dann brauche sie doch sicher das Geld; er wolle also nur 100 Franken nehmen. Und nachdem er die restlichen 300 wieder in das Täschchen legte, befahl er dem Mädchen bei Todesdrohung sich nicht zu rühren und verschwand über die Dächer.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Chojny. Freitag, den 10. Juli, findet um 7.30 Uhr abends im Parteilokal, Rybia 36, eine Sitzung des Vorstandes der Ortsgruppe Chojny statt.

# Drukarnia

# Ludowa w Łodzi

Petrikauer № 83 — Tel. 141-56

Gegründet 1921.

Führt alle Druckarbeiten auf sorgfältigste und prompt zu niedrigen Preisen aus.

Aufträge nimmt auch die „Łodzjer Volkszeitung“, Petrikauer 109, entgegen.

# Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(45. Fortsetzung)

Man hielt er, ein mittelgroßer, etwas untersehter Herr stieg aus, sah sich prüfend um und gewahrte plötzlich die Gruppe am anderen Ende des Hofes. Ein deutliches Ueberraschtsein prägte sich auf seinen Zügen aus, langsam und vorsichtig, als wollte er Marlott nicht hören, kam er näher. Er hörte ihre einseitig geführte Unterhaltung, die zu Ende ging, als das Futter ordnungsgemäß verteilt war.

Marlott begab sich nunmehr in den Hühnerstall, um Eier zu holen. Sie freute sich, daß heute der Ertrag reichlich war, und leise vor sich hinsummend, denn ihre Arbeit machte ihr Spaß, kam sie wieder auf den Hof. Plötzlich wurde sie durch irgend etwas Unbestimmbares veranlaßt, seitlich zu blicken, und es war gut, daß sie unwillkürlich den Kopf hinsetzte, sie würde ihn vielleicht haben fallen lassen!

Denn dort stand mit gekreuzten Armen Robert Henzen und sah sie unverwandt an. Wie ein plötzlich abgestellter Automat blieb sie steif stehen, und über seine Züge zuckte eine schnelle Bitternis, die aber schon wieder daraus verschwunden war, als er nähertrat und ihr die Hand reichte.

„Ich hatte geschäftlich in Süddeutschland zu tun und wollte nicht veräumen, dich und deine neue Heimat einmal zu sehen. Du hattest mich ja eingeladen, zu kommen, aber du scheinst es nicht wahrhaft ernst gemeint zu haben?“

Sie wurde flammend rot und sah so lieblich aus in dieser Verwirrung, daß es dem Mann, der sie lange nicht gesehen hatte, schwerfiel, ruhig und beherrscht zu bleiben.

Aber Robert Henzen war nicht der Mann, der sich aern eine Blöße gab oder einen Korb holte; er begnügte sich damit, seiner Braut die Hand zu drücken, die sie ihm nunmehr entgegenstreckte.

„Du wiffst mir mein Erschrecken vor, aber das paßt doch nicht deinem Kommen, sondern nur deinem plötzlichen Hiersein! Ich sah dich ganz unvorbereitet; meinst du, man erschrickt da nicht?“

„Nein, eigentlich nur, wenn man jemanden nicht gut leiden mag. Wenn man gern hat, den empfängt man freudiger. Aber lassen wir das, Marlott, ich mache dir ja wirklich mit Unrecht einen Vorwurf, denn ich weiß ja, daß du kein wärmeres Gefühl für mich haben kannst.“

Sein Blick ruhte wie heimlich forschend auf dem leicht gefenken Mädchengesicht, das noch immer wie eine dunkle Rose glühte.

Marlott antwortete nicht, und Henzen unterdrückte einen leisen Seufzer. Dann fuhr er ruhig fort: Ich bleibe nur ein paar Stunden, vielleicht bis nach dem Essen, denn ich muß morgen früh zeitig in Berlin sein. Macht es Mühe, wenn ich so lange Gast bei Frau Vargenhan bin?“

„Aber nein, durchaus nicht; Gisela läßt immer reichlich kochen. Du bist gewiß auch schon Stunden unterwegs, darf ich dir ein Frühstück bringen?“

„Hunger habe ich schon, und eine Tasse guten Kaffee würde ich ebenfalls gern trinken; wenn es möglich, bitte ich darum, denn ich bin tatsächlich seit vier Uhr unterwegs.“

„Oh, und jetzt ist es acht, dann mußt du freilich rasch etwas zu essen haben.“

Zum ersten Male sah sie ihn voll an, es lag traurige Sorge in ihrem Blick, und er lächelte sonderbar.

„So schlimm ist das nicht; leiblicher Hunger ist zu ertragen.“

Sie verstand nicht recht, warum er das sagte, eine merkwürdige Angst beschlich sie. Aber sie schüttelte das dumme Empfinden wieder ab, holte Gisela, welche sich herzlich über Henzens Kommen freute und warme Worte für ihn fand, obgleich sie nicht wußte, was mit dem Ausspannhof werden sollte!

Denn mit der Köchin Berta war kaum noch auszukommen, sie vergaß die Hälfte und machte doch ein beleidigtes Gesicht, wenn man ihr helfen wollte!

Gisela ließ sich jedoch nichts anmerken, heimlich holte sie sich Marlots zur Hilfe, und Marlott konnte ihrem Verlobten beim Frühstück Gesellschaft leisten.

Sie saßen auf der kleinen Veranda, die zu Gisela's Wohnzimmer gehörte, die Morgenionne stand golden über dem Wald und schickte ihre lichtvolle Wärme über den Ausspannhof.

„Wirklich, du hast nicht zuviel in deinen Briefen berichtet, es ist wundervoll hier!“ Henzen lehnte sich aufatmend zurück, sein Blick glitt über Berge und Wälder über Wiesen und die nächste Umgebung des Hauses.

„Nicht wahr? Es gefällt mir hier so gut, und ich denke manchmal, wieviel man doch entbehrt, wenn man mitten in der Großstadt zu leben gezwungen ist. Magst du noch mal Kaffee?“ schloß sie ablenkend, denn es fiel ihr leider zu spät ein, daß sie ja künftig auch gezwungen sein würde, neben Henzen in der Großstadt zu wohnen!

„Bitte!“ er hielt ihr die Tasse hin, und sie machte ihm auch noch ein Brötchen zurecht, obgleich er versicherte, das sehr gut allein zu können.

„Man könnte uns für ein Ehepaar halten, das hier gemütlich das Morgenfrühstück einnimmt“, begann er, und sein Blick hastete forschend auf ihrem Gesicht, das sich abermals dunkel färbte. Als sie nicht antwortete — was hätte sie sagen sollen? —, sprach er weiter:

Fortsetzung folgt.



Militärposten untersuchen in Palästina die Bevölkerung nach Waffen



Streikende Hafenarbeiter „belegen“ Schiffe im Hafen von Marseille

# MIRAZ

11 Listopada 16  
Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage!

Das erschütternde Drama aus dem Leben der Erdarbeiter, unter dem Titel:

## „Menschen aus dem Tunnel“

mit VICTOR MAC LANGLEN und E. LOVE  
in den Hauptrollen

Nebenbei:

**PAT** - Wochenschau  
und Tonfilmzugabe



### MALZ - BIER

kann jeder auf billige und leichte Weise NUR aus dem vervollkommenen Malzbierextrakt

### „AROMAT“ mit der Negerin

erhalten, dessen Erzeugung und Verkauf vom Fürsorgeministerium in Warschau unter № Z. H. 21/XXI, 3/6 vom 13./XI.1933 gestattet ist.

**Gedenkt! Kaum 2 1/2 Groschen** kostet ein Glas auserlesenen

Bieres eigener Herstellung.

Zu haben in allen Kolonial- und Lebensmittelläden.

FABRIK VON MALZ-ERZEUGNISSEN „AROMAT“ LODZ DREWNOWSKA 14

### VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31.135.—  
4 Lampen ••• 180.—  
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 3 Zl wöchentlich.

Petrikauer 79, im Hofe



**Finiss-Lacke Farben**

E.R. ROESNER, LODZ  
Wolczarska 129, Tel. 162-64

## Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT

Lodz, Zeglarska 5 (an der 3giersta 1-4) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:

• Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten

Solid — Schnell — Billig

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
Traugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2  
Besondere Wartezimmer für Damen  
Für Unbemittelte — Heilanstaltsbriefe

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Glówna 51, Ecke Kilińskiego, Front, I. Etage  
Telephon 174-98

Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 5 bis 8 Uhr

## Heilanstalt

Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Babianicer Zufuhrbahn  
Telephon 122-89

### Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt  
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends  
**Konsultation 3 Bloß**

### Theater- u. Kinoprogramm.

**Städtisches Theater:** Heute 8.30 Uhr abends  
Die nichtgerechtfertigte Stunde  
**Sommer-Theater „Bagatela“** Die tolle Lolla  
**Casino:** Liebespromenade  
**Corso:** I. Ich klage dich an, Mutter!  
II. Schwarze Perlen  
**Europa:** I. Die Zauberin  
II. Das goldene Mädchen  
**Grand-Kino:** Skandale der Millionäre  
**Metro u. Adria:** Ulanen, Ulanen!  
**Miraz:** Menschen aus dem Tunnel  
**Palace:** Potpourri in Waschblau  
**Przedwiośnie:** Heute abend bei mir  
**Rakieta:** Sag mir, wer du bist  
**Rialto:** Prinzessin Turandot

Die überaus schickliche Feuilletonzeitung sind die

## 7 Tage

Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr. pro Woche

Zu beziehen durch „Volkspresse“, Petrikauer 109

## Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Bloß an, ohne Vorauszahlung, wie bei Barzahlung, Matrassen haben können. (Für alte Kundenschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Auszahlung) Auch Sofas, Schlafbänke, Ledergarnituren und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:

Spezialer B. Weiß  
Sienkiewicza 18  
Front, im Laden

### Rakieta

Sienkiewicza 40

Das einzige Tonfilmkino im Garten!

Heute und folgende Tage!  
Der wunderschöne deutschsprachige Film

### „Sag mir, wer du bist“

mit LIANE HAID  
VICTOR DE KOWA  
OLLY GEBAUER  
FRITZ SCHULTZ  
OTTO WALBURG

Beginn wochentags um 4 Uhr  
Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags  
Zur 1. Vorführung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr  
Freibillette u. Vergünstigungskupons ungültig.

### Przedwiośnie

Zeromskiego 74/76  
Ecke Kopernika

Heute und folgende Tage

Jeder, der Musik, Humor, den Zauber Wiens und die Kunst liebt, wird dies alles in der lustigen Musikkomödie

### Heute abend bei mir

sehen  
In den Hauptrollen:  
JENNY JUGO  
PAUL HÖRBIGER  
THEO LINGEN

Preise d. Plätze: 1. Platz 1.09 Zl  
2.—90 Gr., 3.—50 Gr. Vergünstigungskupons zu 70 Gr  
Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr

### Corso

Legionów 2/4

Heute und folgende Tage

Unser konkurrenzloses Doppel- Programm!

### „Ich klage dich an, Mutter!“

Ein Film, der das Problem der verlassenen Proletarier- Jugend behandelt.

### „Schwarze Berlen“

Großer erotischer Film polnischer Produktion  
mit Reri, E. Bodo, Znicz  
Zelichowska, Brodniewicz

Preise der Plätze:  
1. Vorstellung 50 und 54 Gr  
dann 54, 85 und 1.09  
Beginn 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Die „Gdzyer Volkszeitung“ erscheint täglich.  
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus  
und durch die Post Bloß 3.—, wöchentlich Bloß —.75,  
Ausland: monatlich Bloß 6.—, jährlich Bloß 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltete Millimeterzeile 15 Gr  
im Text die dreifache Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-  
gesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloß  
Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreise“ m. b. H.  
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel  
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Ing. Emil Zerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto S. 414  
Druck: „Prasa“, Gdzyer, Petrikauer 101.